



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

IV. An Mylord Lansdown.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

denn ich will in beyden bis ans Ende aushar-
ren ic.

4. Brief

von Herrn

Pope an Lord Lansdown.

Winfield den 10 Jan. 1712.

Sie haben meinem Gedichte vom Windsor
Forst durch Ihren Namen, der mit Iho-
rer Erlaubniß demselben vorgedruckt worden,
die größte Zierde gegeben, wofür ich Ihnen den
verbindlichsten Dank abstatte. Von einem wirk-
lich Verdienstvollen mit der Erlaubniß, ihn so
treffend zu schildern, als wir können, beehret
zu werden, ist etwas anders, als ein schönes
Gemälde aufs gerathewohl zu verfertigen, und
nachher, wie meine Brüder Schmierhänse es täg-
lich zu machen pflegen, den ersten besten eifeln

Menschen, der uns in den Weg lauft, zu überreden, daß es sein eignes Bildniß sey. Aber, Mylord! diese Ehrenbezeigung hat mir eben so wenig Stolz eingeäbzt, als Ihre Ehrenstellen Ihnen Stolz einflößen; allein, ein sehr grosses Vergnügen hat sie mir verschafft, welches viel besser als grosser Stolz ist, und es würde mir in Wahrheit Kummer machen, wenn ich nicht eines Vortheils gewiß wäre: daß nemlich, wo andre sich beleidigt finden, wenn man ihnen nicht mehr als Gerechtigkeit zukommen läßt, Sie sich würden beleidigt finden, wenn Ihnen so viel geschähe; daher kann ich Ihnen, ohne Gefahr dabey zu laufen, mit meinen Worten eben so viel Unrecht thun, als Sie sich selbst in Ihren eigenen Gedanken thun. Ich bin eitel genug zu glauben, Ihnen eine Gefälligkeit erzeigt zu haben, indem ich Ihrer Bescheidenheit nicht zu nahe getreten bin; Sie können also nicht unterlassen, da ich Ihnen zu gefallen, der Wahrheit Abbruch gethan habe, in etwas erkenntlich gegen mich zu seyn, und ich bitte, daß Sie Ihre Erkenntlichkeit, durch dreisßes Korrigiren dieser Verse an den Tag legen mögen,

die wohl wenige andre Schönheiten haben dürften, als welche Sie denselben durch Ihr Ausstreichen geben werden.

Ich befinde mich in der Lage eines mittelmäßigen Mahlers, der eben beschäftigt ist, Sie Eodfrey Knecht zu zeichnen, der durch ein paar Züge seiner eignen Hand dem Stücke einen großen Werth geben könnte. Ich darf also hoffen, daß nach vielen Jahren die Welt zugleich mit Ihrem Namen, den Namen desjenigen lesen werde, welcher ist ic.

5. Brief

VON

J. G. Esqr. an Herrn Pope.

Den 23 May 1712.

In Rücksicht der Wittwe, und des guten Namens des Verstorbenen freue ich mich nicht